

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 107 (2012)
Heft: 3: Unsere Inventare = Nos inventaires

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

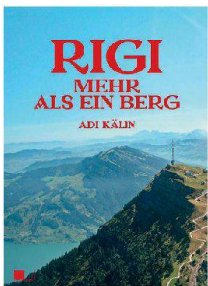
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

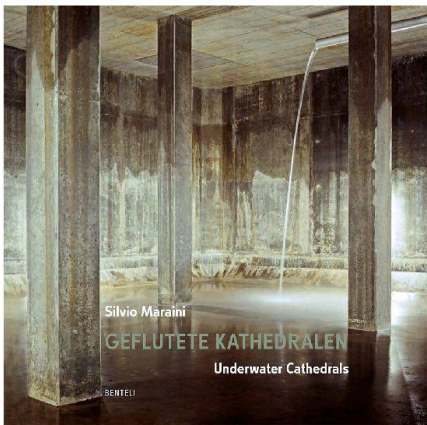
KÖNIGIN DER BERGE



Adi Kälin: Rigi. Mehr als ein Berg
hier+jetzt, Baden, 2012,
288 S., CHF 68.–

Fast dreissig Jahre sollte es dauern, ehe ein publikumsnahes und reich bebildertes Buch das Standardwerk von Max Mittler zur Rigi ablösen sollte. Adi Kälin, der am Fusse der Rigi aufgewachsen ist und heute als Redaktor bei der NZZ arbeitet, hat sich ohne Zweifel an der Publikation von Max Mittler orientiert, als er sich für eine spannende und fussnotenlose Geschichtsschreibung entschied, die durch reichhaltiges Bildmaterial aufgelockert und ergänzt wird.

GEFLUTETE KATHEDRALEN



Silvio Maraini: Geflutete Kathedralen. Underwater Cathedrals
Benteli Verlag, Bern, 2012,
112 S., CHF 48.–

Man fragt sich kaum je, woher das Wasser kommt, das für unseren täglichen Bedarf aus dem Wasserhahn fliesst. Der Bildband *Geflutete Kathedralen* zeigt uns das Innere jener riesigen Speicher, die unsere Trinkwasserversorgung garantieren. Dafür hat der Fotograf Silvio Maraini Trinkwasserkammern und Reservoirs in der ganzen Schweiz am jeweils einzigen Tag im Jahr besucht, an dem sie leer sind – nämlich am Tag ihrer Reinigung. Die Bilder, die dabei entstanden sind, verblüffen: Sie legen im sonst ver-

Auf grosszügig gestalteten 288 Seiten finden so zahlreiche Facetten und Episoden Platz, die Kälin mit überschaubaren Texten, Einschüben und Exkursen zu einer Publikation verpackte, die man immer wieder gerne für das kurze Schmöckern und Entdecken zur Hand nimmt. Zu dieser Vielfalt tragen insbesondere die grossformatigen thematischen Bildstrecken von Gaëtan Bally bei, welche die vielfältige Nutzung im Heute dokumentieren.

Natürlich darf in einer neuen Geschichtsschreibung zur Rigi der Schweizer Heimatschutz nicht fehlen, der 1951 mit dem Schoggitaler Geld für den Kauf und den Abriss des ehrwürdigen Hotels Kulm sammelte. Auch wenn das Vorgehen aus heutiger Sicht mehr als fragwürdig ist: Adi Kälin erklärt anschaulich, welche Werte damals den Heimatschutz und seine zentralen Figuren prägten und woher dieser Widerwille gegen die Hotelkästen der Belle Epoque kam.

Patrick Schoeck-Ritschard

borgenen Inneren dieser Funktionalbauten eine Schönheit an den Tag, die man nicht erwarten würde. Die leeren Räume strahlen eine stille Erhabenheit aus, die uns, wie der Titel des Buches bereits verrät, an Sakralbauten erinnert. Benedikt Loderer schreibt in seinem Vorwort: «Ein Reservoir ist auch ein Geduldsspeicher, hier wird ein Stück Ewigkeit aufbewahrt. Später, nach der nächsten Eiszeit, werden die Archäologen diese noch unversehrten Grabkammern finden und über den Kult rätseln, der hier stattfand.»

Mit seinen Bildern gelingt Silvio Maraini das, was das Fotografenpaar Bernd und Hilla Beyer mit ihren Dokumentationen von Industrieanlagen erreicht haben: die Ästhetisierung einer ausschliesslich auf die Funktion ausgelegten Architektur. **Lorenz Hubacher**

ST. GALLER ENTDECKUNG



Katrin Eberhard: Heinrich Graf. Bauten Projekte Interieurs
Scheidegger & Spiess, Zürich, 2011,
160 S., CHF 69.–

Heinrich Graf (1930–2010) gehört nicht eben zum Kanon der bekannten Schweizer Architekten. Die reich bebilderte Publikation von Katrin Eberhard räumt nun diesem Architekten, der insbesondere in St. Gallen markante Spuren hinterlassen hat, den verdienten Platz in der Architekturgeschichte der Schweizer Nachkriegszeit ein. Das Buch ist dabei weit mehr als die Monografie eines Baukünstlers, es versetzt die Leserinnen und Leser mit umfangreichem Bild- und Planmaterial zurück in eine Zeit, die vom Aufbruch und der Verspieltheit im grossen Massstab beseelt war.

Die Dokumentation des Schaffens von Graf und seinem kleinen Büro geht nicht nur in die Tiefe, sondern bietet zugleich ein Panoptikum der Bauaufgaben jener Boomjahre: Hochhäuser am Stadtrand, Ersatzbauten samt Passagen in den Vor- und Innenstädten, Ferienhäuser, Ladeneinrichtungen und Shoppingcenter. Innerhalb der riesigen Bauproduktion der Nachkriegszeit nimmt Grafs Œuvre nur schon durch seine Qualität und seine Gabe zur feinsinnigen Gestaltung eine Sonderrolle ein. Dennoch darf dieses Buch einer jungen Autorin als Anfang einer Neubewertung der Architektur zwischen 1960 und 1990 verstanden sein, die noch bis vor Kurzem auf fast reflexartige Ablehnung gestossen ist. Wir freuen uns heute schon auf weitere Entdeckungen, die unsere Wahrnehmung und unser Verständnis für die damaligen Stiltendenzen schärfen.

Patrick Schoeck-Ritschard

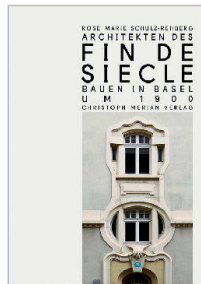
KASERNE BASEL



David Tréfás: Die Kaserne in Basel. Der Bau und seine Geschichte
Christoph Merian Verlag, Basel, 2012,
160 S., CHF 25.–

Die Kaserne am Kleinbasler Rheinufer wurde 1860–1863 von Johann Jakob Stehlin dem Jüngeren erbaut. Seit dem Auszug des Militärs 1966 waren und sind die Um- und Zwischennutzungen des Gebäudes immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Der Basler Heimatschutz hat dabei stets den Wert der Kaserne als Denkmal und (Klein-)Basler Wahrzeichen hervorgehoben. In seinem Buch zeichnet der Autor David Tréfás die städtebauliche und architekturhistorische Bedeutung der Kaserne nach und würdigt ihre Bedeutung für die Stadtbevölkerung und für das Basler Kulturleben. Er bringt dabei unterschiedliche Betrachtungsweisen unter einen Hut und regt dazu an, das markante Gebäude neu zu betrachten und zu würdigen. Es ist zu wünschen, dass das sorgfältig erarbeitete, ansprechend illustrierte Buch als wertvoller Beitrag in der anhaltenden Diskussion um die Zukunft des Gebäudes wahrgenommen wird. **Peter Egli**

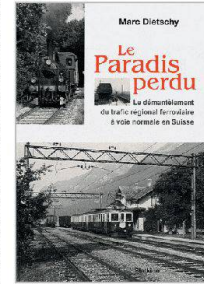
BASEL UM 1900



Rose Marie Schulz-Rehberg: Architekten des Fin de Siècle. Bauen in Basel um 1900
Christoph Merian Verlag, Basel, 2012,
228 S., CHF 39.–

Die immense Herausforderung, eine qualitative Übersicht über den Baubestand der Basler Boomjahre um 1900 zu gewinnen und diese nach einem nachvollziehbaren Ordnungsprinzip zu gliedern, ist der handlichen und angenehm kurz gefassten Publikation kaum anzumerken. Eine prägnante Einleitung führt durch die Stadtentwicklung Basels, die stilistischen Tendenzen und die Bauaufgaben der Architekten im 19. Jahrhundert. Daran schliessen sich Porträts von zwölf für die Stadterweiterung Basels zentralen Architekturbüros an, die mit einer bebilderten Werkauswahl und Kurzbiografien vorgestellt werden. Wie aufwendig und akribisch die Recherchearbeit gewesen sein muss, geben erst die ganz am Schluss des Buches platzierten Werkkataloge der vorgestellten Büros preis. Durch diese Gliederung nach Architekten entstand ein aufschlussreicher Vergleichskatalog, der sich jedoch kaum als Reiseführer für Ortsunkundige eignet. **Patrick Schoeck-Ritschard**

LE PARADIS PERDU



Marc Dietschy: Le paradis perdu. Le démantèlement du trafic régional ferroviaire à voie normale en Suisse
Editions Slatkine, Genève, 2011, 213 p.,
CHF 39.–

En Suisse, de nombreux tronçons ferroviaires ont perdu leur trafic régional. Les lignes concernées ont disparu, et quelques-unes sont utilisées de temps à autre pour le trafic marchandises ou pour les trains rapides. Marc Dietschy, auteur du livre «Le paradis perdu», a travaillé plus de 35 ans aux CFF. Il présente dans un ouvrage méticuleusement documenté l'intégralité des lignes qui ont disparu, tant dans le secteur privé qu'aux CFF.

La liste des lignes de chemins de fer du trafic régional qui ont disparu est présentée dans l'ordre chronologique de leur année de démantèlement. La première des 49 lignes présentées (Bienne–Nidau) a été démantelée en 1860, la dernière (Sumiswald–Grünen–Affoltern–Weier) en 2009. Une annexe décrit par ailleurs une vingtaine de gares fermées, situées sur des lignes régionales encore exploitées. De nombreuses photographies noir/blanc illustrent ce témoignage nostalgique d'un temps révolu. **Peter Egli**

GLARNER ARCHITEKTUR SEIT 1900



Glarner Architekturforum (Hg.): Verborgen, vertraut. Architektur im Kanton Glarus von 1900 bis heute
Edition Hochparterre, Zürich, 2011, 224 S.,
CHF 48.–

Kommt man auf die Architektur im Kanton Glarus zu sprechen, fallen gemeinhin dieselben Stichworte: Holzbauten, Industrieareale und allenfalls der Wiederaufbau des Hauptortes nach der Brandkatastrophe von 1861. Die Publikation des Glarner Architekturforums zeigt dagegen die weit weniger bekannte, doch nicht minder spannende Geschichte der Baukultur des 20. Jahrhunderts in diesem eigenwilligen und landschaftlich vielfältigen Kanton. Ein fotografischer Essay und Lesetexte bilden den Auftakt und eröffnen Einsichten in ein Gebiet, das sich zwischen gegenläufigen Entwicklungen positionieren muss: Hier die Zersiedelung der Linthebene, dort die Stag-

nation in den Bergdörfern, da der Fortschritt in Form von langweiliger Massenanarchitektur, dort der Wille zur klugen Gestaltung und Bewahrung von Baudenkmalern.

35 ausgewählte Bauten stellen die Autorinnen und Autoren mit Kurztexten, Bildern und Plänen vor, weitere 65 Briefmarkenbilder mit kurzen Angaben ergänzen diese Auswahl, die ein starkes Gewicht auf die Zeit nach 1945 legt. Dass der Glarner Heimatschutz durch Autorinnen und Architekten prominent vertreten ist, erstaunt uns wenig: Nirgendwo hat der Heimatschutz gemessen an der Bevölkerung mehr Mitglieder als in diesem Kanton. **Patrick Schoeck-Ritschard**